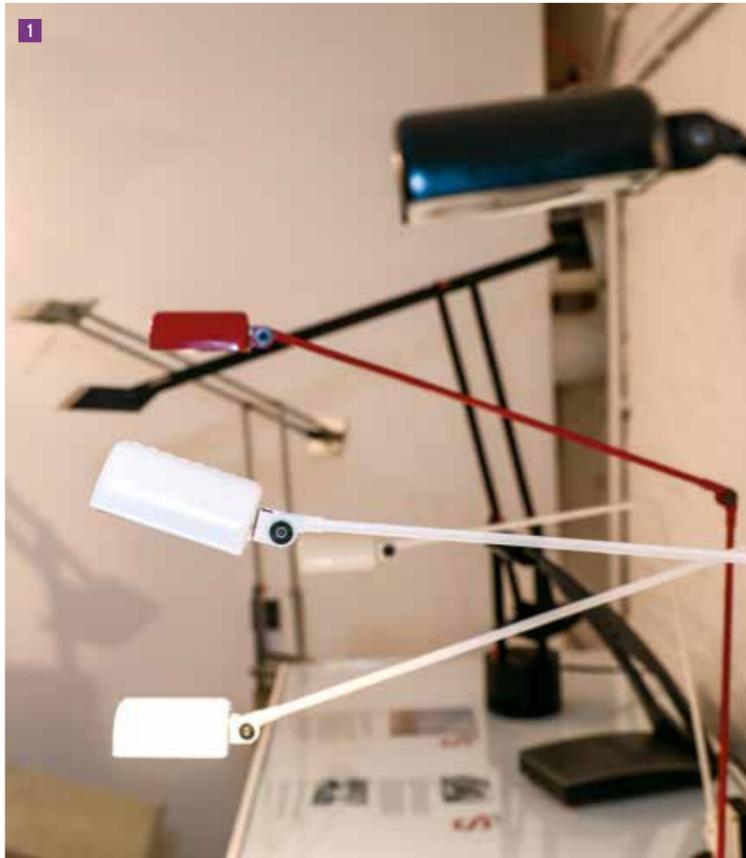


Licht - von Hand gemacht

Was 1956 in Düsseldorf als Leuchtenfachhandel „Licht im Raum“ begann, ist heute ein Unternehmen, das mit Lichtplanung, Manufaktur und Showroom auf drei Säulen steht.

.....
von Deniz Karius

Jule Dinnebier und Daniel Klages in ihrem Leuchtenfachgeschäft „Licht im Raum.“



Fotos (4): Melanie Zanin



2



4

- 1 Auch die ersten Daphne-Lampen sind im Museum zu besichtigen.
- 2 Der neueste Clou: Die Glass Moons, eine Weiterentwicklung der White Moons.
- 3 Die White Moons sind aus Fürsternberg-Porzellan gefertigt und geben „Licht von einem anderen Stern“, wie die außergewöhnlichen Leuchten beworben werden.
- 4 Die Porca Miseria! von Ingo Maurer ist Herzstück der Sammlung, die sich im Keller des Düsseldorfer Geschäfts findet.



3

Zeitlos, elegant, glanzvoll und repräsentativ zieht Stilio gleich beim Betreten von Licht im Raum die Blicke an. Die linsenförmigen Glaselemente dieser besonderen Design-Leuchte sind aneinandergereiht wie Perlen an einer Schnur; sie bilden eine moderne Interpretation des klassischen Kronleuchters. Doch Stilio ist noch mehr, denn Stilio hat System, ist individuell modifizierbar, kann genauso einfacher Ring- wie mehretägiger Kronleuchter sein, aber auch Pendel- oder Wandleuchte – je nach Wunsch und Gegebenheiten – ob im Festsaal oder im Privathaus. Das durch seine besondere Fertigung nicht blendende Leuchtensystem ist die erste eigene Kollektion, die Daniel Klages 2006 entwarf und die mittlerweile ihren Weg in die Welt, sogar bis Santo Domingo und in die Arabischen Emirate, gefunden hat. „Es ist in unserem Bereich eher unüblich, dass Händler auch Hersteller sind. Aber wir haben uns am Markt mit unseren eigenen Produktlinien etabliert“, sagt der Geschäftsführer der Unternehmensgruppe, zu der der Düsseldorfer Leuchtenfachhandel Licht im Raum, das Planungsbüro und die Manufaktur Dinnebieer Licht in Wuppertal und der Solinger Lichtturm gehören. So ist Stilio bei Weitem nicht der einzige Erfolg, auf den Klages stolz ist. 2017 wurde

»Ich könnte zu jeder der Leuchten tausend Geschichten erzählen.«

Daniel Klages, Geschäftsführer

das Unternehmen beim German Brand Award mit Silber ausgezeichnet. Auch „White Moons“, ein weiterer Entwurf des Lichtplaners aus Fürsternberg Porzellan, hat zahlreiche Preise gewonnen. Am liebsten ist Klages die quadratische Anordnung der weißen „Monde“: „Auf diese Weise wirkt die Leuchte wie ein Bild und kann dank der drehbaren Kugeln unterschiedliche Lichteffekte an der Wand erzeugen.“ Seinen neuesten Clou, die „Glassmoons“, eine traubenförmige Pendelleuchte mit bunten gläsernen Monden, hat Klages vor Kurzem auf der Light and Building, der Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik, vorgestellt. Neben dieser – wie alle hauseigenen – regulierbaren Leuchte sind auch alle weiteren wichtigen Kollektionen von internationalen Designern wie Louis Poulsen, Artemide und Tobias Grau im Ladenlokal von Licht im Raum an der Düsseldorfer Graf-Adolf-Straße zu erleben.

Dort hat 1956 das auch heute noch inhabergeführte Unternehmen als Fachhandel für Designleuchten seinen Anfang genommen. Und



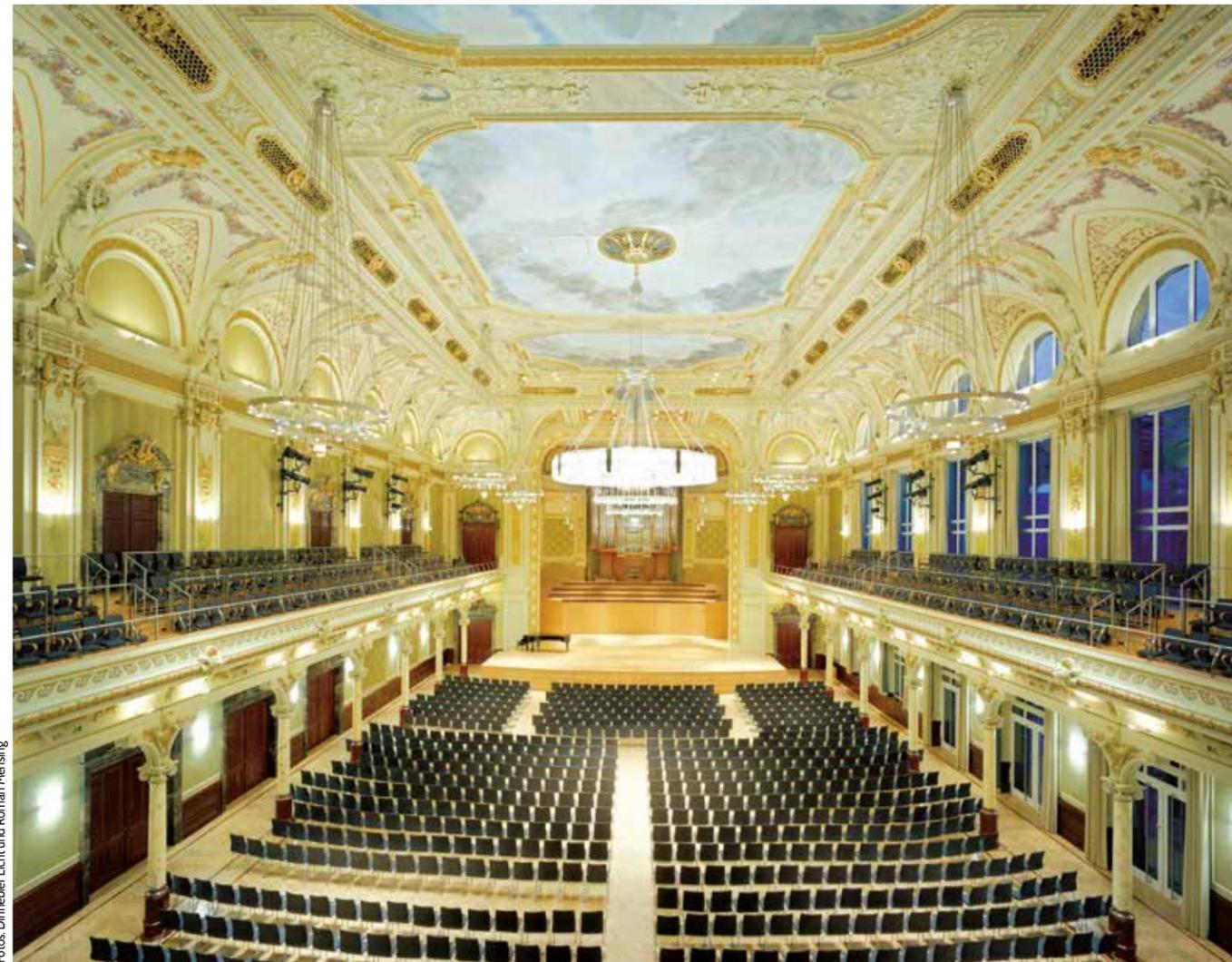
Foto: Dirk Krüell

Der Mariendom in Neviges, ein Meisterwerk des Kölner Architektur-Professors Gottfried Böhm, wird dank der Lichtplanung von Dinnebieer Licht allabendlich angestrahlt.



Foto: RKW Architekten

Auf das Lichtkonzept für „The Crown“ ist Daniel Klages besonders stolz: Eine pulsierende Lichtwelle umspielt das gesamte Gebäude in einem festgelegten Rhythmus.



Fotos: Dinnebieer Licht und Roman Mensing

Ob historischer Kontext wie in der Stadthalle Wuppertal ...

so verwundert es wenig, dass auch ein kleines Museum im Untergeschoss des rund 700 Quadratmeter großen Ausstellungsraums dazugehört. Dort versammeln Daniel Klages und seine Frau und Mitinhaberin Jule Dinnebieer rare Leuch-

ten, die im Haus bleiben sollen. Meilensteine der Lichtgeschichte gehören dazu wie der Prototyp der weit verbreiteten Daphne-Lampe oder, als Herzstück der Sammlung, die Porca Miseria!, jene sensationelle Pendelleuchte von Ingo Maurer, die den Moment, in dem ein komplettes Geschirr zu Bruch geht, einfriert. „Ich könnte zu jeder der Leuchten tausend Geschichten erzählen“, sagt Klages, dem man bei jedem Satz seine Begeisterung für gutes Design und pfiffige Ideen anmerkt. So denkt er natürlich auch an Sammler: Im benachbarten „Designers Room“ finden diese seltene Einzelstücke, die den Besitzer wechseln dürfen. Auch eine kleine Werkstatt, in der Kunden zusehen können, wie ihre Lampen repariert werden, gibt es dort unten. Und auf der ersten Etage des Geschäfts präsentiert Licht im Raum unter anderem eine umfangreiche Kollektion von Artemide, dem italienischen Premiumlabel, das

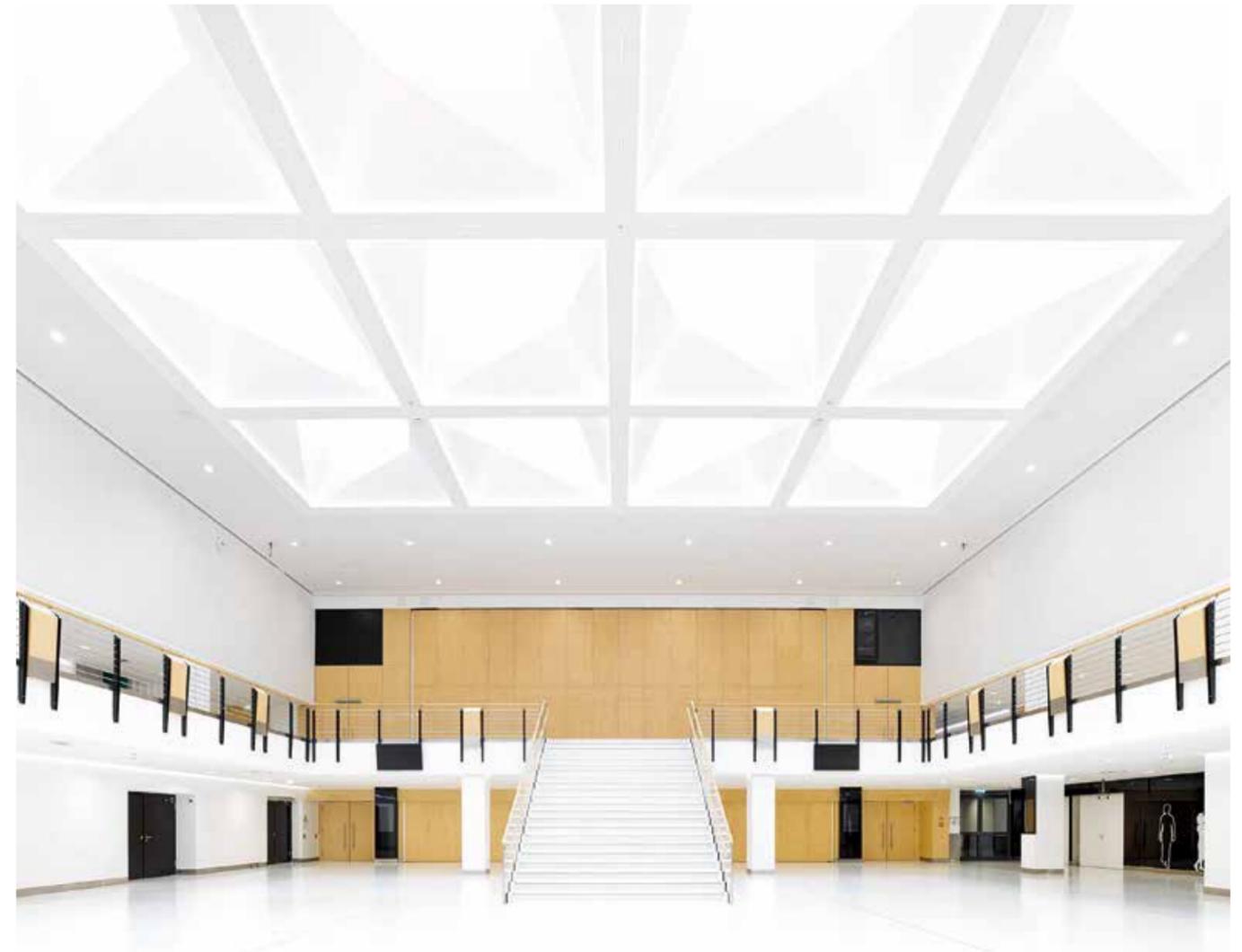
Johannes Dinnebieer und seine Frau Lisa ab 1962 als Erste in Deutschland vertrieben. Heute zählt die Gruppe 40 Mitarbeiter, 20 in Düsseldorf und 20 in Wuppertal, und ist weltweit mit ihren Produkten und Lichtlösungen präsent. Aber auch, wer im Rheinland unterwegs ist, stößt vielerorts auf das Unternehmen, in diesem Fall eben auf das zweite Standbein, die Dinnebieer Licht GmbH. Ob die Lichtgestaltung des Bus-Terminals „Zolltor“ in Neuss und der Installation „Brücken über den Nordkanal“ in Kaarst oder ganz aktuell die pulsierende Außenbeleuchtung des Einkaufszentrums und Hotels „The Crown“ an der Berliner Allee in Düsseldorf – die Planer beweisen überall ihr Geschick. Wie im Außenbereich entwickelt, plant und führt die Firma auch Beleuchtungskonzepte für Innenräume aus, für private wie öffentliche. Dazu zählen unter anderem Großbauten wie in Düsseldorf der Flughafen, die Gehry-Bauten,

Drei Säulen fürs rechte Licht

Licht im Raum, Dinnebieer GmbH, Graf-Adolf-Straße 59, 40210 Düsseldorf, Telefon 0211 99400-0, www.Licht-im-Raum.de

Dinnebieer Licht GmbH, Lüntenbeck 1, 42327 Wuppertal, Telefon 0202 27433-0, www.dinnebieer-licht.de

Lichtturm, Lützwowstraße 340, 42653 Solingen, Telefon 0212 3837947, www.lichtturm-solingen.de



... oder moderner wie in der Halle Münsterland: Dinnebieer Licht entwickelt das passende Lichtkonzept.

das Stadttor oder auch Kulturhäuser wie die Stadthalle Wuppertal. Besonderes Augenmerk legt das Unternehmen auf Lichtlösungen für sakrale Gebäude. So war die sensible Lichtgestaltung des Mariendoms in Neviges so erfolgreich, dass sie nun allabendlich das Stadtbild prägt. Ebenso gerne blickt Klages auf die Arbeit für die Abteikirche Corvey zurück, bei der der Einfall des Tageslichts mit dem Kunstlicht korrespondiert. „Licht macht Architektur sichtbar. Es kann gute Architektur optimieren und schlechtere kompensieren“, sagt Klages. „Aber leider kommt bei den meisten Projekten das Licht erst ganz zum Schluss. Am liebsten würden wir bereits dann beraten, wenn die Kabel noch nicht verlegt sind. Aber auch später finden wir stets Lösungen, die gut funktionieren“ – schließlich gibt es die Dinnebieer Licht GmbH bereits seit 1965. Und seit 1972 findet sich neben der Lichtplanung auch die hauseigene Manufaktur unter dem

Dach des Wuppertaler Schlosses Lüntenbeck. Dort wird von Hand gebogen, geschweißt, gebohrt, geschliffen – einen ganzen Tag lang ist ein Techniker damit beschäftigt, eine einzige Leuchte zusammenzusetzen. Dabei ergänzt der Nachhaltigkeitsgedanke das Handwerkliche: „Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Halbzeuge nicht mehr als 50 Kilometer bis zu uns zurücklegen müssen“, sagt Klages. Da versteht es sich fast von selbst, dass jede Transportkiste, mit der die Leuchten verschickt werden, eigens für sie geschreinert wird.

Die Essenz von allem

Der Lichtturm in Solingen, ein ehemaliger, von Johannes Dinnebieer umgebauter, 38 Meter hoher Wasserturm mit Glaskuppel, gehört seit 1996 zum Unternehmen und dient sowohl als Ort für Firmentagungen als auch für die „Turmspiele“,

eine eigene Kulturreihe der Gruppe. „Der Lichtturm ist die Essenz von allem, was wir tun, er ist Ausstellungsraum, Ideen- und Weiterbildungswerkstatt“, sagt Klages. „So haben wir dort die Möglichkeit, die Eigenschaften unserer Leuchten und Lichtlösungen ausgiebig zu testen. Am Computer lässt sich viel simulieren, aber Licht in seiner vollen Wirkung ist nur in der Realität erfahrbar“, betont er. Auch deshalb ist ihm das Düsseldorfer Fachgeschäft so wichtig. „Hier können die Kunden die Leuchten sehen, berühren und auch direkt mit nach Hause nehmen.“ Aber natürlich kommen die Lichtplaner für die optimale Beratung auch gerne ins Haus. Denn: „Man muss Licht in dem Raum gesehen haben, für den es bestimmt ist“, sagt Klages. „Und das schönste Kompliment für uns ist es, wenn 20 Jahre später eben diese Kunden wieder zu uns kommen, um das damalige Konzept zu erneuern, zu ergänzen oder zu erweitern.“ ■